FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

15. - 18. Januar 1734

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

Visual Library

Kunsthe als lestes ἀντίδοτον wider ihn anstrahlen. Nachdem der affect vorbey, redete einer von uns mit ihm, und suchte ihm im Geist der Liebe und Sanftmuth sein Vergehen, das gegebene Aergerniß und seinen elenden Zustand zu Gemüth zu führen. Es ist wenig an ihm zu gedimmen.

Dienstag. den 15ten Jan.

Heute hatte sich der Wind fast gantz herum gesetzt, so, daß wir unsern Cours nicht machen konten. Wenn es uns bey der Schiff-Fahrt nicht nach Wunsch geht, so trimmen wir uns und unsere Zuhörer fleissig des 27ten Cap. Act. als welches Cap. wir itzt nicht allein besser, als sonst, verstehen, sondern auch für eine grosse Wohlthat achten, daß es in der Bibel steht, da man es sonst für unfruchtbar und überflüssig halten möchte. In der Abend-Stunde hörte Gott unser gemeinschaftliches Gebet, und schenckte uns wieder einen starcken zimlich favorablen Wind, der auch anhaltend ist. Einigen von unserer Gesellschaft waren die letzten Worte Jac. V. Elias war ein Mensch. den Tag über eingefallen und sehr eindrücklich geworden, und da einer dem andern seine Gedancken bey dem entstandenen guten Winde entdeckte, entstand grosse Freude und Lob Gottes.

Mittwoch, den 16ten Jan.

Heute hat es fast den gantzen Tag warm geregnet, wobey wir einen starcken Ost-Wind bekommen, mit welchem wir alle Stunden 8½ Meilen gefahren sind.

Donnerstag. den 17ten Jan.

Des Schul-Meisters Ortmanns Frau hat, seit dem wir auf der See geworfen, krank darnieder gelegen, davon sie gantz kraftlos worden. Man merckt, daß Gott unter der Krankheit sehr an ihrem Hertzen arbeitet, und verspricht sie, wenn sie gesund worden, sich dem Herrn gantz zu ergeben. Gott gebe, daß es wahrheit werde, so wird sie uns künftig nicht schädlich, sondern dem Werck des Herrn in einigen Stücken förderlich seyn können.

Freytag. den 18ten Jan.

Heute haben wir sehr geschlafen, obwohl sonst favorablen Wind gehabt, mit dem wir stündlich ohngefehr 2 bis 3 Englische Meilen fahren können. Die Sonne schien so schön, daß Leib und Gemüth über die Güte Gottes, die mit der Sonne über den Menschen aufgehet, erquickt wurde.

Der Capitain handelt an unsern Zuhörern sowol, als an andern Leuth im Schiff, wieder sehr unbarmhertzig, indem er ihnen das nicht weichen läßt, was doch ihrentwegen angeschafft worden. Alle Tage bekommen sie eingesaltzen Rindfleisch, welches wegen Härte und Saltz nicht zu essen ist, und können sie davon nur die Erbsen, in welchen es gekocht wird, genießen. Zieß-Bier bekommen sie sehr wenig, ist auch fast sauer, und das Wasser in einigen Tonnen stinckend, welches sie auch nicht einmal zur Genüge bekommen können. Der Hr. Commissair seufzet mit uns über diese Noth der armen Leute, hat aber noch nicht das Hertz, es ihm mit Nachdruck vorzustellen, und für uns will es sich nicht schicken, weil wir sonst in ein Feind und Zwist gerathen würden. Wir machen uns inzwischen eine Freude, unsern Zuhörern mit demjenigen nach Vermögen zu dienen, was zu unserm Gebrauch uns in Dover mitgegeben worden. Der Hr. Commiss. thut ein gleiches.

Sonnabend. den 19ten Jan.

Heute war der Tag noch lieblicher als gestern; wiewol wir wegen des sehr schlechten Windes wenig Meilen machen konten. Der Hr. Commiss. bat den Capitain, den Leuten an statt des harten und unverdaulichen Fleisches Mehl-Speisen und Suppen zu geben, nebst ein wenig Butter oder Käse: er brachte aber die alte Entschuldigung vor: das Mehl, Butter p. wären so eingepackt, daß er nicht darzu könne. Heute hat man mit der Rollen exercirt worden, und ihr ihren Geitz und Wucher, den sie mit Wein, Brandtwein bey den Saltz-Bürgern verübet, vorstellen müssen. In dieser nun zurück gelegten Woche hat der barmhertzige uns für uns allein, und bey unsern Zuhörern viele Barmhertzigkeit erwiesen, und uns zur Freude unsers Hertzens viele Einsicht in die durch Christum erworbene Heil-Güter geschendet, auch uns die Frucht unserer Arbeit an manchen spüren lassen. Halleluja.

Sonntag. den 20ten Jan.

Unter andern wurde unsern Zuhörern der Bund Gottes mit den Gläubigen vorgelesen, eingeschärfet aus B. Arndii Informatorio bibl. anbrauch Gott (wie wir hernach